

Tibull 2

(nach den Sulpicia-
gedichten)

Elegien IV, 13

Keine vermag mich je zu locken aus deiner Umarmung;
Dieses gelobt ich, sobald Venus uns endlich verband.
Du gefällst mir allein; mit strahlendem Zauber der Schönheit
Deucht mir im herrschenden Rom keine gesegnet wie du.
Fügten die Götter es nur, daß du mir alleine so schön schienst!
Wenn du den andern mißfielst, wär ich von Kummer erlöst.
Neider bedarf ich nicht; und weg mit dem Lobe der Menge!
Schweigend, im Innersten nur freut sich der Weise des Glücks.

Könnt ich doch einzig mit dir wildeinsame Wälder bewohnen,
Wo noch kein menschlicher Fuß Pfade durchs Dickicht gebahnt!
Du bist Rast mir von Mühn und Licht mir im Dunkel der Nächte,
Bist mir Gesellschaft, ersetzt sind wir allein mir die Welt.
Nahte der Himmlischen eine, zur Freundin bestimmt, dem Tibullus, ^{Stark}
Wär es auch Venus, umsonst! Wahrlich, die reizte mich nicht.
Dieses, Geliebte, beschwör ich bei deiner beschützenden Juno, ^{zitter}
Die von den Göttern zumeist stets mich mit Ehrfurcht erfüllt. ^{Schm!}